

Liebe Mitschüler männlichen und weiblichen Geschlechts, sehr geehrte anwesende Damen und Herren, die sie nicht zu unserem Jahrgang gehören, aber sicher Freunde der Salzmanier sind !

Ich wurde gebeten an diesem für uns so bedeutungsvollen Tag ein paar Worte an Euch zu richten und habe mir lange überlegt, worüber zu reden wäre. Alte Geschichten? Eine philosophische Abhandlung über den Wandel der Zeiten insbesondere nach der Wende? Schließlich soll es ja nicht länger als 1 ½ Stunden dauern!
Keine Angst – für lange Reden bin ich nicht bekannt.

Ich freue mich, heute hier so viele altbekannte Gesichter zu sehen und mit Euch ein wenig in die Vergangenheit zu tauchen, sich an die unbeschwertere Jugendzeit, die wir gemeinsam hier verbracht haben, zu erinnern. Und ich denke, das ist auch der Grund für Euer Hiersein. Auch nach 50 Jahren verbindet uns „Salzmanien“ Das wir erst im Nachhinein begriffen haben wie schön und wichtig diese Zeit hier in Schnepfenthal für uns war ist normal und wird auch den nachfolgenden Generationen so ergehen.

Ich gratuliere Euch -uns- zum bestandenen „Goldenen Abitur“. Wir mussten dafür nicht mal pauken. Wir mussten es nur erleben, doch dass das nicht trivial ist, zeigen die Lücken in unseren Reihen. Deshalb bitte ich Euch einen Augenblick inne zu halten, um derer zu gedenken, die uns schon für immer verlassen haben. Sie gehören in unserer Erinnerung einfach noch dazu. –Danke –

Wie war das damals im September 1962, als wir mit Campingbeutel, Aktentasche und Federbett neugierig und erwartungsvoll auf dem Berg hier ankamen? Zunächst teilte uns Jakob Brietz, der Mann der niemals schlief; ein Zimmer zu. Das Bett mussten wir von nun an jeden früh selbst machen - ungewohnt, doch erlernbar. Und später bekamen wir einen Platz im Speisesaal zugewiesen. Eine streng einzuhaltende Internatsordnung regelte den Tagesablauf. Doch neben den Studierzeiten fanden wir immer auch Zeit zum stenzen auf dem Geizenberg. Manche Beziehung wurde geknüpft und einige hielten bis heute. Ehrfurchtsvoll schauten wir zu den 12ern auf, und lernten sie bei Begegnung im Haus zu grüßen.

Als 12er dann schauten wir genauso mitleidig auf die kleinen 9er herab und achteten nun unsererseits stets auf die Einhaltung der bekannte Grußordnung, fühlten uns als Kings, denen die Welt gehörte. Wir hatten ja schließlich Abitur!

Welch Erwachen dann später an Uni! Wieder waren wir die ganz Kleinen, die Anfänger und mühsam war der Weg nach oben. Und so ging es noch ein paarmal im Leben.

Nur beim letzten Abschnitt, dem Eintritt in die Rente, da ist es gut zu den Anfängern zu gehören!

Doch wir waren für das Leben gut gerüstet.

Um zu erkennen was die Welt im Innersten zusammenhält zerlegten wir Rinderaugen, Regenwürmer und im Bioraum schlachtete und seziierte Frau Kramer sogar eine Katze. Für uns sehr eindrucksvoll aber heute wohl kaum vorstellbar, wo wegen einer Katze, die einen Baum erklettert hat, die Feuerwehr gerufen wird !

Ich erinnere mich an ein Titelblatt des „Eulenspiegel“ Zwei junge Leute mit Sprechblasen: „Ich gratuliere Dich zum bestandenen Abitur.“ „Danke, ich Dich auch“. Diese zwei waren sicher nicht auf der Salzmannschule gewesen. Wir verdanken unseren Lehrern eine solide Allgemeinbildung, auch wenn wir manches was wir uns mühsam eingebläut haben, nie wirklich gebraucht und deshalb wieder vergessen haben. Wer hat jemals in seinem Berufsleben ein Rotationsintegral berechnet, die Hessesche Normalform der Geradengleichung gebraucht oder wer hatte Atemnot, weil er den Zitronensäurezyklus der Atmung vergessen hatte?

Wir haben jedoch dabei gelernt zu lernen und **das** haben wir alle unser ganzes Leben gebraucht.

Deshalb erinnern wir uns in Dankbarkeit unserer Lehrer. Auch wenn sie nicht mehr unter uns weilen, leben sie in unserer Erinnerung und manchen Episoden fort.

Dass wir uns heute hier getroffen haben, ist nicht selbstverständlich. Klar, es gibt einen Anlass.

Aber nichts macht sich von alleine und ohne Motor fährt das schönste Auto nicht. Ohne eine intensive Vorarbeit, ohne jemand der sich kümmert, Adressen beschafft, telefoniert, Gespräche führt geht es nicht. Zum Glück hat sich ein solcher Motor gefunden. Deshalb möchte ich an dieser Stelle unserem Gerd Heinrich, ich denke auch in eurem Namen herzlich für seine Mühen danken, uns heute hier zusammenzuführen.

Einen ebensolchen Dank richte ich an den Freundeskreis „Salzmannschule“, der sehr bemüht ist, die Tradition der Salzmannschule, die seit mehr als 230 Jahren besteht, zu bewahren und uns diese kleine Gedenkfeier gestaltet hat.

Ich danke auch der Schulleitung, die es uns ermöglicht, die uns immer noch vertrauten aber nicht mehr zugänglichen Räumlichkeiten zu nutzen. Ein Denkanstoß sei mir noch gestattet. Viele junge Menschen haben hier einen erfolgreichen Lebensweg begonnen und wären bereit und in der Lage auch etwas zurückzugeben. Traditionsschulen in England und den USA nutzen dieses Potential mit Erfolg. Hier wartet ein Schatz darauf, gehoben zu werden.

Vielleicht unter der Losung

„Salzmanier in allen Ländern vereinigt Euch“

Ich danke Euch allen fürs zuhören und wünsche uns noch ein paar schöne erinnerungsreiche Stunden und ein gesundes Wiedersehen.

Kurt Kästner aus der B1